



“ THE ART OF RAGE.

3 Wagon S-Train Wholetrain

LOMBARDSBRÜCKE

Die Eisenbahnbrücke über der Alster ist eine der schönsten Spots für Fotos in der Stadt. Besonders bei einem so großen Piece.

The railway bridge over the Alster is one of the most beautiful spots for photos in the city. Especially for a piece of this size.



1.

Model T-Wagen (Beige)

Year of Manufacture

1911



Die letzte Einheit schimmelte im Kehrgleis Horner Rennbahn. Bevor ich malte, putzte ich erst die Front mit einem Eimer Wasser, Schwamm, Spüli und Handtuch. Danach warf ich eine Seitenscheibe ein, um auch von innen die Fenster zu putzen. Ich arbeitete in dem dunklen Schacht und war mir nicht mehr sicher, ob ich noch normal war. Ich war es nicht!

This last unit was left to rot on a siding at the Horner Rennbahn. Before I painted it, I cleaned the front with a bucket of water, soap, sponge and towel. Then I broke a side window to gain entry and clean the windows from the inside as well. As I worked away in the dark I asked myself if I was still sane. I definitely wasn't!



Ich checkte wochenlang den Fortschritt der Restaurationsarbeiten. Nach 4 Monaten war die Einheit fertig gestellt und mein Weg frei, um die vorangegangenen Arbeiten mit dem Auftragen der finalen Lackschicht zu beenden. Am Ende begann ich mit den Fotos. Ich war sehr perplex, als ich plötzlich ein Mann hinter mir im Dunklen entdeckte. Aber ich war schneller als er.

I had checked the progress of the restoration work for weeks. After four months, the unit was finally finished and my path had been cleared to complete their extensive works by applying the final layer of paint. Once I had finished I took photos and was pretty perplexed when I suddenly saw a man standing behind me in the dark. But I was faster.

1911

Year of Manufacture

Model T-Wagen (grün)

2.

3.

Model TU2

Year of Manufacture

1950



Der letzte TU2 war komplett bemalt und die Fenster mit Holzplatten vernagelt, weswegen ich ihn zunächst nicht anfassen wollte. Er wurde jedoch später in die große Halle nach Barmbek gezogen, um sich umfangreichen Restaurierungsarbeiten zu unterziehen. Als er fertiggestellt war, servierte man ihn mir in einem Zustand von 1950.

The last TU2 was completely painted and the windows had wooden boards nailed over them, so at first I did not want to touch it. However, they had moved it into a larger hangar in Barmbek to undertake extensive restoration work. Once these works were completed they'd presented it to me in its original 1950 condition.

4.

Model DT1 - Der Hanseat

Year of Manufacture

1958



2001 wurde der letzte DT1 restauriert und zu einem Partyzug umgebaut. Dieser wird seitdem unter dem Namen "Der Hanseat" vermietet. Ich malte den DT1 an einem Sonntagnachmittag ohne besondere Vorkommnisse. Die Banausen, die den schönen DT1 verschandelten, indem sie ihm eine Bartheke samt Discokugel einbauten, sollten sich was schämen.

In 2001 the last DT1 was restored and converted into a party train. Ever since it has been rented out under the name "Der Hanseat". I painted the DT1 on a Sunday afternoon without any hitches. The philistines that ruined the once beautiful DT1, they installed a bar and a disco ball. They should be ashamed of themselves.



Ursprünglich setzten wir dieses Konzept schon an dem 11.09.01 an, allerdings kam es zum Abbruch. Auf dem Weg nach Hause lief dann im Autoradio die Nachricht über die Terrorwelle in New York City. Eine Woche später haben wir das New York Imitat erneut angesetzt und beendet. Aufgrund des speziellen Tages ein unvergessliches Konzept.

Originally we had used the homage concept on the 11.09.01, although had to leave before we had finished. On our way home we heard the news about the terror attacks in New York. A week later, we tried the New York homage again and managed to finish this time.

1962

Year of Manufacture

Model DT2

5.



Zwischen den Stationen Farmsen und Berne verläuft ein Fahrschulgleis auf dem die Hochbahn ihre Zugführer ausbildet. Es endet mit einem Abstellgleis samt Laufsteg. Oft träumte ich auf jenem Steg zu stehen und Sprühdämpfe einzuatmen. Ein besonderer Anblick, denn an dieser Abstellanlage stand bestimmt niemals vorher eine bemalte U-Bahn.

Between the stations Farmsen and Berne the Subway Company runs a railway school which they use to train their new drivers. It ends with a lay-up including catwalk. I often dreamed of standing on that catwalk inhaling paint fumes. It was a sight for sore eyes as I don't think there has ever been a painted train in this lay-up.

1968

Year of Manufacture

Model DT3-E

6.

7.

Model DT4

Year of Manufacture

1988



Was wir während des Malens nicht bemerkten, war, dass sich etliche U-Bahn-Wachen bereits um das Abstellgleis zusammengezogen hatten und wahrscheinlich wie vor den Schlitten gespannte Huskys darauf warteten, los zu legen. Exakt nach diesem Foto brach dann die Hölle aus, der ich knapp noch entkam - andere hatten leider weniger Glück.

What we hadn't realised while we were painting was that a hoard of Subway security guards had gathered on a railway siding and couldn't wait to let loose like a pack of huskies strapped to a sled. Seconds after this photo was taken all hell broke loose, I narrowly managed to escape but the others regrettably weren't as lucky.

8.

Model Dt5

Year of Manufacture

2010



Als ich hörte, dass die neue Hamburger U-Bahn durchgängig begehbare Waggon erhält, hatte ich mit dem Allerschlimmsten gerechnet. Doch die lang gehegte Befürchtung sollte sich nicht bewahrheiten. Die neue Baureihe gefällt mir genauso gut wie die DT2- und DT3-Wagen. Die Tricon Design AG hat einen super Job abgeliefert. Vielen Dank.

When I heard that the new Hamburg subway was introducing carriages that enabled a passenger to walk from one car to the next while the train is moving. I had expected with the worst. However, my long standing fear of cars with this feature were never realised. I now like this model as much as I do the DT2 and DT3 series. Tricon Design AG has delivered a great product. Many Thanks.

Sub SUR

face.

Chapter 2

Es gibt nur einen Ort, an dem man sich verstecken kann, um noch mehr gesehen zu werden.

*This is possibly the only place
one can hide and be seen more than
if one didn't bother.*

Eine höchst motivierte und durchtrainierte Spezialeinheit.
Müde Hochbahn-Wachen in einem naheliegenden Park zum Abstellgleis Fuhlsbüttel.
*A both highly motivated and trained special unit.
Tired subway guards in a park nearby the Fuhlsbüttel sidings.*



HAMBURG

/ VANDAL SQUAD

HOCHBAHN WACHE

"Die Hamburger Hochbahn-Wache GmbH (kurz HHW) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der HOCHBAHN. Sie ist ein privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen im Besitz der Freien- und Hansestadt Hamburg. Die rund 200 Mitarbeiter/innen unseres Sicherheitsdienstes sind rund um die Uhr für Ihre Sicherheit im HOCHBAHN-Netz unterwegs. Allein die Anwesenheit unserer Sicherheitskräfte hat einen kriminalitätsvorbeugenden Effekt. Unsere Sicherheitskräfte sind weiterhin dafür verantwortlich, Schäden von unseren Fahrzeugen und Anlagen abzuhalten. Hierbei wird besonders darauf geachtet, die Sicherheit und Sauberkeit der Fahrzeuge und Anlagen sicherzustellen, sodass sich unsere Fahrgäste wohl fühlen können. Diese Aufgaben nehmen wir auch für weitere Tochtergesellschaften der HOCHBAHN wahr."

Soweit die Selbstbeschreibung, hier nun die Fremdbeschreibung:

Die Hamburger Hochbahn-Wache ist zum großen Teil mit Personal besetzt, das, mit Marx gesprochen zum Proletariat gehört und zwar in dem Sinne, dass man den Eindruck hat, sie besäßen nichts anderes als ihre eigene Arbeitskraft. Die Bezeichnung der HHW als Proleten ist also weniger beschreibend für ihre tatsächliche gesellschaftliche Zugehörigkeit, aber schon sehr aussagekräftig, wenn man die Charaktere dieser Berufsgemeinschaft verdeutlichen möchte. Das Auftreten in Gruppen voller gleichgesinnter, uniformierter Menschen, die sich Sprüher suchen, um sie einzufangen zu können und die sich selbst über genau diese Aspekte ihrer Arbeit definieren - das ist die Bruderschaft der Hamburger Hochbahn-Wache.

Wahrscheinlich haben es einige vorher bei der Polizei probiert und wurden nicht genommen. Man mag meinen, dass das Voraussetzung für einen Job bei der HHW ist. Zu wenig Intelligenz, nicht sportlich genug, oder selbst schon Flecken auf der Weste. Der Frust über die eigene Stellung, der entsprechende Geltungsdrang und die Lust an der Bestrafung anderer macht sie zu idealen Mitarbeitern der HHW. Der Chef der HHW kennt diese menschlichen Niederungen genau und sucht sich besonders seine Mitarbeiter für die Abteilung ZEG entsprechend aus. ZEG steht für Zivile Einsatzgruppe und ist die Bezeichnung einer gesonderten Abteilung der HHW, die sich nahezu ausschliesslich um Graffiti kümmert. Er selbst nennt die Mitarbeiterauswahl "handverlesen", denn genau diese Typen braucht er. Die, denen Menschen zu jagen und zu vertreiben einen Lebensinhalt gibt. Die die eigene Überhöhung durch Abwertung der Sprüher erzielen, an welchen sie gleichzeitig ihre Aggressionen auslassen können. Sie können damit ihre gesellschaftliche Stellung unter Beweis stellen - die Uniform hilft ihnen enorm dabei. Als HHW ZEGler kann man wunderbar eigene Unterdrückungserfahrungen und Minderwertigkeitskomplexe kompensieren. Den Spieß umdrehen, das eigene Leid auf andere übertragen, selbst Befehle geben und ihnen nicht nur selbst unterliegen, das gibt ihnen ein besseres Selbstwertgefühl.

Die Arbeitsweise der HHW, besonders der ZEG, stellt ein Risiko dar. Sie weitet sich nämlich örtlich überall dorthin aus, wo es etwas zu

"Hamburger Hochbahn-Wache GmbH (HHW for short) is a subsidiary and wholly-owned by the subway operator HOCHBAHN. This is a privately run company owned by the Free and Hanseatic City of Hamburg. The roughly 200 employees of our security service operate around the clock for your safety on the HOCHBAHN network. The presence of our security forces alone has a preventive effect on criminality. Our security forces continue to be responsible for preventing damage to our vehicles and facilities. Particular care is taken to ensure the safety and cleanliness of the vehicles and facilities so that our passengers can feel comfortable. We also reserve these tasks for other subsidiaries of HOCHBAHN."

So much for their description, here is a more accurate representation:

The Hamburg subway service is largely occupied by personnel who Marx would portray as part of the proletariat, in so far that they possess little more than their ability to provide labour. The description of the HHW as proletarians is thus less descriptive of their actual social affiliation, but it is very significant when one wishes to illustrate the characters within this profession. The presence of groups filled with like-minded and uniformed individuals who are on the prowl for writers and define themselves precisely by these aspects of their work - this is the brotherhood of the Hamburg security service.

More than likely some of this brotherhood will have tried to join the police force but were rejected. One could argue that is a prerequisite for enlisting as Hamburg subway security, as well as lacking both intelligence and athleticism along with stains on their waistcoats in some cases. The frustration over their own position in society, corresponding need for recognition and the desire to punish others is exactly what makes them ideal employees for the subway security service. The head of the firm is all too aware of the aforementioned attributes that are required and enlists individuals that embody these in the ZEG (undercover task force) department of the service. This undercover task force is a specialised unit separate from the ordinary

security guards and concerns itself exclusively with tackling graffiti. He hand picks this task force personally as he knows which individuals will fit the role perfectly. The ones who feel fulfilled by preying on and hunting down writers, and define themselves by dehumanizing and brutalizing writers. Thus they can prove their social position and the uniform helps them enormously in doing so. Being a member of the ZEG really helps compensate for one's own repression and inferiority complex. Once they can turn the table on others and transfer their own suffering onto others, as well as be the one barking orders for a change this in turn boost their sense of self-esteem.

The HHW's modus operandi, especially the ZEG's, presents a risk as they are to be found in exactly those locations where there is something to be gained. They see public areas as their place of work and will observe writers at home - which is, of course, illegal. They'll go to graffiti events to satisfy their hunting instincts and with a little luck will pick up somebody committing an offence. During their nocturnal excursions they keep an overview of the growth in street pieces. In the past, scanners were installed in their cars, which were used to scan police radio





Chapter 1

T

he Beginning

Graffiti hat als tragende Rolle in meinem Leben einen Bedeutungsrahmen, der alles sprengt. Freunde, Job, Familie - Graffiti hat unbeabsichtigt die Bahn meines Lebens gelenkt. Trotz weniger negativer Faktoren, ist es eine Bereicherung und Bestärkung in voller Hinsicht.

Graffiti plays a huge role in my life, it supersedes everything; my friends, family and work. Graffiti has invariably steered the path of my life. Despite a few negative factors, it both enriches and empowers my life in many ways.

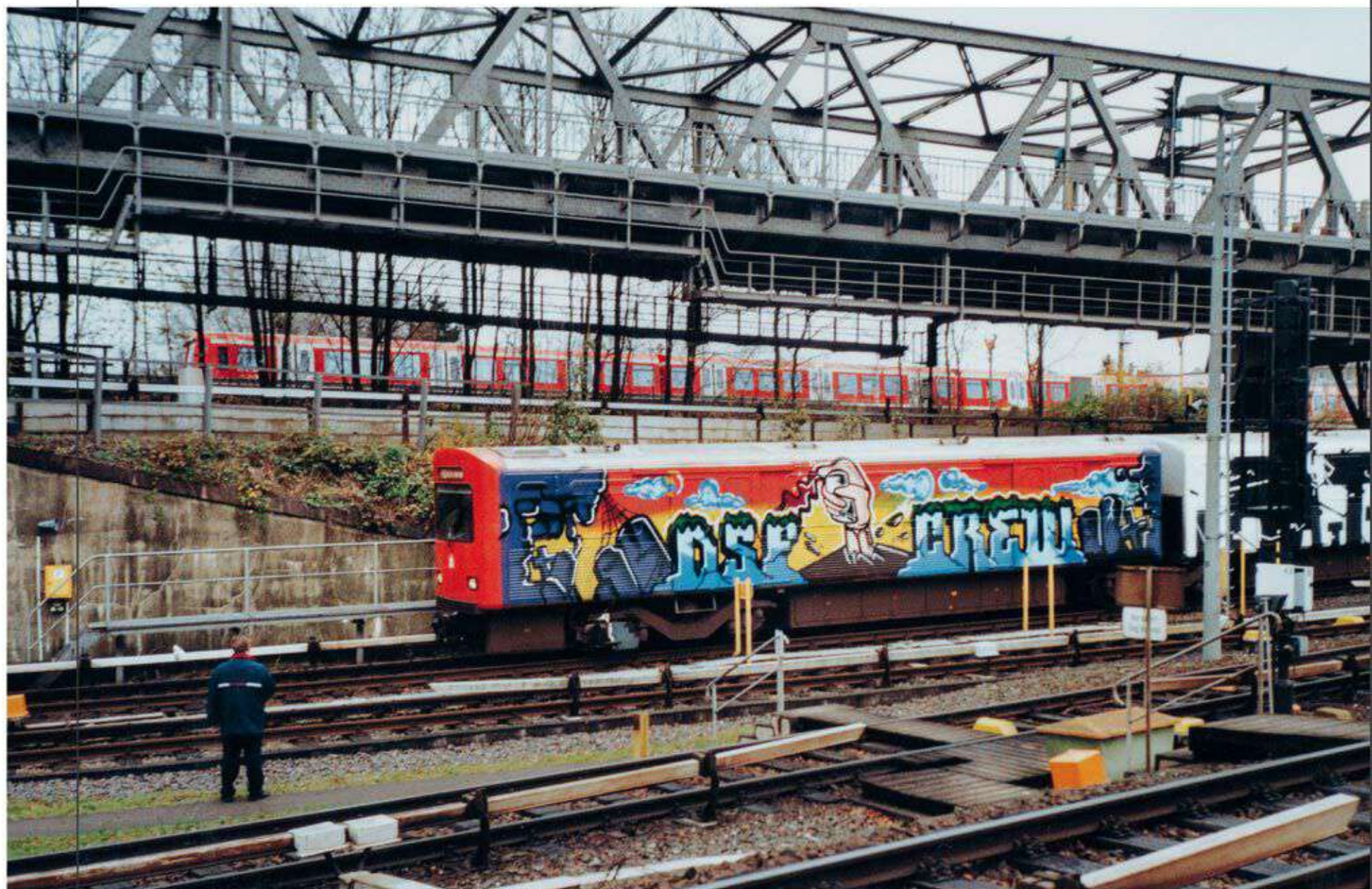


©Martha Cooper, NEW YORK 1982

SEEN x JSON

Einer meiner Favoriten unter den New Yorker Wholecars der 80er Jahre. Diesen Wholecar auf eine Hamburger U-Bahn zu übertragen, sollte unseren Respekt gegenüber Seen&Json zum Ausdruck bringen. Es war ein unglaublich schöner Anblick diese Adaption fahren zu sehen. In den Grabsteinen stehen die Namen der damaligen Beamten der Graffiti-Soko Rath, Molie & Winko. Rath schrieben wir absichtlich falsch um zu zeigen wie ineffizient seine Ermittlungen in der Gruppe waren, und um das Foto nicht am Ende stolz in seinem Wohnzimmer hängen zu sehen. Rath war ein überehrgeiziger Soko-Beamter, der nicht allzu selten die Grenzen seiner Legitimation überschritt, indem er sich mit korrupten Zeugen und dubiosen Geschäften selbst ins Aus spielte. Viel Spaß beim Knöllchen schreiben.

This was one of my all-time favourite New York wholecars painted in the 80s, by transferring this wholecar onto a Hamburg subway we wanted to express our respect for Seen & Json. Seeing this adaptation in transit was a sight for sore eyes. We put the names of the former Vandal Squad employees; Rath, Molie & Winko on the gravestones and spelled Rath incorrectly in order to show how inefficient his investigations for the squad were. Rath was an over-zealous member of the Vandal Squad, who frequently overstepped the boundaries of his legitimacy and sealed his downfall by using corrupt witnesses and as well as dubious tactics. Enjoy writing up those fines Rath!



HAMBURG 2003

T R I B U T

„SEEN & JSON - GRAFFITI DIED“
COVERED BY DSF CREW
WEM x RAGE

E

D EUTSCHE BAHN

Für die DB-CI-Reihe wollte ich im Prinzip wie ein Chamäleon agieren, das sich seinem Untergrund - in meinem Fall ein ICE - annimmt. Dadurch kann ich die Farbpalette und die Corporate Identity der Deutschen Bahn für meine Zwecke missbrauchen. Sie ist selbst Ideen- und Untergrundgeber. Der ICE fährt teilweise monatelang durch Deutschland, manchmal bis nach Österreich und in die Schweiz. Es ist deshalb eine besonders intensive und günstige Art von Eigenwerbung mit Hilfe der Deutschen Bahn.

Die Idee der optischen Täuschung hat in der Um-

On the DB-CI series, I wanted to act in principle like a chameleon, which in this case takes on the look of an ICE. Consequently, I can use the colour palette and corporate identity of Deutsche Bahn for my own purposes, they provide both the canvas and the idea. The ICE can end up travelling through Germany for months, sometimes even all the way to Austria and Switzerland too. Therefore it presents me with the most favourable and perfect mode of self-promotion, and all of this a bit of a helping hand from the Deutsche Bahn. The optical illusion idea offered a far wider range

setzung viel mehr Möglichkeiten geboten als ich anfangs ahnte. Ich nutzte die klare und plakative Gestaltung und die Farben für mich aus, bis das DB-Logo meinen Namen annahm.

of possibilities than I had initially suspected when I first implemented it. I would use the bold design and striking colours in such a fashion that it was as if the DB logo had absorbed my moniker.



Es war eine kühle Silvesternacht 1999. Wir waren fünf Jungs, die sich auf den Weg zu einem Layup machten, an dem zwei S-Bahnen über Nacht abgestellt waren. Der morgendliche Tau überzog den gesamten Zug und beim Vorziehen liefen Tropfen an der Seitenwand der S-Bahn hinunter. Ich schaute nach links und konnte das Ende des Zuges nicht sehen, weil er im Nebel verschwand. Nachdem ich schon eine Weile sprühte, merkte ich, dass irgendetwas nicht stimmte. Es war so ungewöhnlich still - vor allem wenn man bedachte, dass sich das Layup an einem Knotenpunkt befand, an dem sich 4 Bahnlinien treffen.

Wir malten zwischen den Zügen auf dem Laufsteg, also schob ich leise die Tür meines Abteils auf, ging hinein und guckte durch die Fenster auf die gegenüberliegende Seite heraus. Ich sah den Kopf eines Wächters, der direkt unter mir in Richtung Ende des Zuges schlich. Mir war klar, dass das nicht der einzige sein würde, also sagte ich den anderen sie sollten rennen. Ich überholte alle und rannte das Gleis hinunter, aber nach ein paar hundert Metern sprangen aus dem dichten Nebel zwei S-Bahn-Wachen auf mich, die sich liegend auf dem Boden versteckt hatten.

Ein Gefühl, dass es nicht zu den Ausgangsmöglichkeiten gehören konnte, dass sie mich damit erwischt hatten, wurde in mir groß, also kämpfte ich so lange mit ihnen, bis sie mir schliesslich die Hände auf dem Rücken mit Handschellen fesselten und mir ihre Knie in den Rücken bohrten. Zu diesem Zeitpunkt dachte ich, dass sie die Plastikhandschellen benutzten, solche, die sie auch auf Demonstrationen nehmen. Bevor sie die Handschellen schlossen hängten sie noch den Rucksack mit den Dosen um meinen Arm, damit sie ihn nicht selbst tragen mussten. Zwei weitere Wächter kamen aus dem Yard. Sie hatten versucht meine Freunde zu kriegen, waren dabei aber nicht erfolgreich gewesen. Aber sie hatten immerhin mich, also waren sie zufrieden. Einer der Wächter hatte seinen Arm sehr eng um meinen gelegt, sodass ich nicht wegrennen konnte. Er fragte mich, warum ich ihn die ganze Zeit treten würde, womit er versuchte mich zu provozieren, sodass ich ihm einen Grund geben würde, mich verprügeln zu können. Ich antwortete nicht. Ich konzentrierte mich die ganze Zeit darauf, eine Möglichkeit zu finden noch zu entkommen.

Nach einer Weile erinnerte ich mich an die Marty McFly-Tricks aus dem Film „Zurück in die Zukunft“ und begann laut in Richtung der Züge zu schreien, als ob ich meinen Freunden mitteilen wollte, dass ich gekriegt wurde und sie wegrennen sollten. Ich hoffte, dass sich wenigstens zwei von den vier Wächtern in die Richtung begaben, sodass ich eine bessere Möglichkeit zum Fliehen hatte. Einer von Ihnen drehte kurz seinen Kopf in die Richtung, das war's. Danach befahlen sie mir ich solle auf die Knie gehen, was die Situation komplett änderte. Einerseits wurde ich nicht mehr festgehalten, aber ich musste zwischen den vier Wächtern knien, was das Wegrennen erschwerte. Dann funkte die Bundesgrenzpolizei, welche zuständig für das DB-Netz ist und somit auch für die dortigen Sprüher, bei den Wächtern durch. Sie sagten, dass sie zur falschen Brücke gefahren, aber in einer Minute da seien, um mich abzuholen. Sobald die hier ankommen und meine Personalien aufnehmen, ist das Spiel vorbei, das war mir in dem Moment klar. Also gab ich noch einmal alles mit meinen Schauspielkünsten. Laut und hysterisch schrie ich meine imaginären Freunde an, dass sie wegrennen sollten und ich bereits erwischt wurde. Dieses Mal war ich überzeugender.

Alle vier Wächter drehten ihre Köpfe in Richtung der Züge. Ich forderte mein Glück heraus, schlüpfte durch ihre Beine hindurch und rannte wie verrückt. Ich musste mich konzentrieren, um nicht wie-

der zusammen zu sacken oder zu stolpern, da das Adrenalin meine Beine zu Pudding machte. Nach ca. 30 Metern versuchte ich meine schreienden Verfolger abzuhängen und verliess das Bahngelände durch einen Sprung in den dunklen Abgrund. Weil ich noch in den Handschellen steckte, musste ich den Zaun der Bahntrasse mit dem Kopf zuerst überwinden und fiel die danach folgende Treppe hinunter. Dass ich mir bei diesem Sturz ein Stück Knochen absplitterte, bemerkte ich nicht, und es wäre mir in dem Moment auch egal gewesen. Ich stand auf, rannte über eine kleine Straße und sprang über einen weiteren Zaun. Dort blieb ich auf dem Boden hinter hohem Gras und vor einer Wand liegen. Die Wächter liefen mir schreiend und fluchend hinterher.

Die Polizei kam nun auch dazu und suchte mit Hilfe von Taschenlampen und Suchscheinwerfern ziemlich gründlich nach mir. Mehrmals traf mich der Kegel des Suchscheinwerfers. Das Gras war zum Glück hoch genug und gab mir Sichtschutz, denn während dieser Zeit sind sie einige Male sehr dicht an mir vorbei gegangen. Nach ungefähr drei Stunden Walkie-Talkie-Rauschen und fluchenden Polizisten habe ich nichts mehr gehört und bin aufgestanden. Ich konnte meine Hände nicht spüren, weil die Handschellen so eng waren und ausserdem war es mitten im Winter. Ich fand eine Fla-

sche, zerbrach sie und versuchte vergebens die Handschellen daran aufzukriegen. Dann ging ich zur nächsten Haltestelle und fragte die am fiesesten aussehendste Gestalt, ob sie ein Messer hätte, um mich frei zu schneiden. Der Typ hatte zwar eines dabei, aber liess mich auch wissen, dass es sich um echte Handschellen aus Metall handelte. Ausserdem fragte er mich natürlich, wie ich in diese Situation geraten sei. Ich sagte ihm, dass ich Graffiti male und er sagte „Cool, mein Bruder ist auch ein Writer!“. Und zwar einer, den ich am Ende sogar kannte. Ich nahm die nächste Bahn und musste am Hauptbahnhof umsteigen, wo sich zwei Mädchen über meinen zerlotterten Look lustig machten, bevor ich dann schliesslich zuhause ankam. Dort warteten zum Glück meine Freunde. Sie holten einen Bolzenschneider und schnitten mich frei. Einer von ihnen erzählte mir später, dass er immer noch neben den Zügen lag, als die Wächter zurückkamen, nachdem sie mich verloren hatten. Er sagte sie waren außer sich vor Wut und traten die ganze Zeit fluchend Steine aus dem Gleisbett. Diese Silvesternacht ist unvergesslich und sie bestätigte mich zweifellos in der Überzeugung, dass erwischt zu werden für mich keine Option ist.



It was a cool night on New Year's Eve 1999. We were five guys heading to a lay-up where two s-trains were parked up for the night. The trains glistened with morning dew. While we did the first lines the train was still wet and water was running down the side of the train. When I looked to the left it was impossible to see the end of the train since it was somehow disappearing in the foggy darkness of the night. After I had painted for a while I gradually realised that something was wrong. It was abnormally quiet. Considering that the lay-up was located next to a railway intersection where four different s-trains cross, this made the whole thing look fishy.

Suddenly I feared that the traffic around us could have been stopped by the train company. We painted on the platform between the two trains. I tried to open the door of the carriage without making any noise, slipped inside and looked out of the opposite window into the darkness. I saw the head of a security guard trying to quietly sneak passed us towards the head of the train. For sure, this guy wouldn't be here without his colleagues. I immediately told my friends to run. I overtook them all and ran alongside the tracks when suddenly two more guards who had been hiding on the ground jumped up to catch me. Getting caught had never been an option for me. That's why I started fighting until they finally handcuffed me while pushing me

to the ground hitting me hard in the back. At this moment I was sure that they would use those plastic handcuffs they usually use against football hooligans. Before they locked the handcuffs they attached my rucksack with the cans inside to my arm to make sure they wouldn't have to carry it themselves. Two more guards showed up. They had been in and around the yard chasing my friends without any success. However, at least they had busted me and seemed to be quite satisfied. One guard held my arm really tight to prevent me from running away. Repeatedly he asked why I would kick him over and over again. Of course this was nothing but pure provocation. He just needed a reason to beat me up. I didn't answer. I only focused on finding a way to escape although my situation seemed to be totally fucked up.

I don't know why, but I suddenly remembered the movie „Back to the Future“ in which Marty McFly plays tricks on his opponents. Similar to him, I started shouting in the direction of the trains pretending to communicate with my friends telling them that I had been busted. I intended to make the guards believe my friends were still near the yard so that ideally at least two guards would go back to spot them. One of them turned around for a second. That was it. Instead of being

puzzled they told me to kneel down which, as a result, changed the situation completely. On the one hand they weren't holding my arm anymore but, on the other hand, I was now surrounded by four guards which made a sudden escape almost impossible. Moreover, the guards were contacted by the border police. In Germany these guys are responsible for the DB railway system's safety and protection and they are, thus, also in charge when graffiti writers vandalise DB property. Fortunately, they had been misdirected to some other incident elsewhere. Unfortunately, they would arrive here in a minute, they said. The arrival of the cops would mean the equivalent of „game over“ for me. I decided to go all-in and once again focused on my drama skills. I desperately and hysterically shouted at my imaginary friends in the yard telling them to run as fast as possible because I would have no chance to do so.

This time I was more convincing. The four guards turned around and tried to check the vicinity of the trains. I tempted my fate, got up and started running like crazy. I really had to concentrate hard on not stumbling again. Because of the adrenaline my legs felt like pudding. Having managed the first short distance of about 30 metres successfully I tried to leave my persecutors behind. My plan was to get off the DB property by jumping into a dark abyss of nothingness. Great plan! To leave the tracks I had to jump the fence head first not really knowing what I should expect behind it. Unfortunately, I landed on a stairway. Because of the rush of adrenaline I didn't even notice that one of my bones splintered when I landed. If I had noticed it, I most likely wouldn't have given a shit about it at all. I got up immediately, ran again, crossed a street and jumped another fence. I ducked down and remained lying flat on the ground in front of a wall, protected by grass and small bushes. The guards were still after me. They didn't stop yelling and cursed me as if they had seen the devil himself.

Finally, the cops also arrived and started searching for me with torches and searchlights. A few times it felt like being in the limelight because the searchlights seemed to find me. Although I was more or less well protected by the grass they nevertheless came pretty close from time to time. After almost three hours of strange walkie-talkie sounds and swearing cops I no longer heard anything suspicious anymore. I left my hide-out but couldn't feel my hands anymore. Over the last couple of hours had curdled my blood. Plus, the handcuffs had been fixed so tight my blood couldn't pulsate properly anymore. On top of this it was winter and damn cold. I found a bottle, smashed it and unsuccessfully tried to get rid of my handcuffs. I went to the next bus stop and watched out for the sleaziest person around in order to ask for a knife. Of course he had got one. Nevertheless, any knife would have been useless since my handcuffs were made of metal. Of course he wanted to know how I had managed to be in such a critical situation. I explained to him that I do graffiti. He just answered: „Cool, my brother is also a writer!“. This was even someone I knew of.

I hopped on the next train and had to change trains at the main station where two girls were making fun of my shabby look before I safely arrived at home. Fortunately, my friends were waiting there for me. They took my bolt cutters and solved my metal problem. Later one of my friends told me that he had still be lying next to the trains when the guards returned from the chase. They were tremendously furious and didn't stop kicking stones off the track bed. I will never forget this New Year's Eve night.